

Thomasche
Ehren-Bedächtnuß

zu
 Höchst-verdienten Lob und schuldigem Angedencken /

Der
 Wohl-Edlen / nunmehr Seeligen

V R A W S R

Elisabeth geb. **Ruschin** /

Des Wohl-Ehrenvesten / Nahmhafften und Wohlweisen

Herrn Berhard Thomas /

Wohl-verordneten Altestädt. Gerichts - Verwandtens /

Nachgelassenen Fr. Wittib /

welche im Jahr Christi 1699. den 6ten Januarii. in Gott
 seelig entschlaffen / und aus Ihren zeitlichen Leiden
 zur Herrlichkeit eingegangen ist.

gestellt und aufgerichtet

von

Einem Mitleidenden



V R A W S R

drucks Johann Balthasar Bressler /

Gymn. Typ.

C. 257

Grab = Stein.

Wer klagt Frau Thomassin? Die Huld und Kunst
Göttinnin.

Wer gehet in dem Leyd? Die Kunst Behersche-
rinnin.

Wer zündt das Rauchwerck an? Der Glaub so Gott
vertraut.

Worvon ist dieser Sarc? von Berschen aufgebaut.

Wer hat ihn wol gemacht? die Tichter reich von Gaben.

Wer hebt die Asche auf? des Himmels Engel-Knaben.

Wol dir du schöner Stein! du deckst was diese Statt/
An Huld / Gunst / Gottesforcht sehr Lieb gehalten
hat.

Dieses hat der Wohlseeligen Frauen
zu schuldigen letzten Ehren

Folgendes aber gegen die Wohl Adelige
Familie seine Observantz und Pflicht-Schul-
digkeit zu bezeugen abstatten wollen

Untenbenandter /

I.

Der Schein betrenget das Augen-Licht /
So daß wir selbst es gestehen /
Was uns des Tages Glantz verspricht /
Muß oft / wanns Nacht wird / untergehen:
Was *Hippans* gebracht / verliert sich mit der Sonnen /
Wie bald ist doch die Zeit der Entelkeit zerronnen?
So bald das Rosen-Roth sich Seewarts hat geneigt /
Ligt auch des Tages-Kind entseelt. Der Schein betrenget.

II. Der

II.

Der Schein betreugt des Menschen Wahn/
Der durch der Welt-Lust Fern-Glaß schauet!
Leid/ Tod und Grab ist weggethan/
Nur Lust scheint neben uns gebauet.
Oft können wir erfreut in Rosengarten gehen/
Doch ändert es sich bald/ und eh wir uns versehen/
Wird man durch schnellen Tod zur kühlen Grufft gebeugt.
Der Mensch erblafft/ erstirbt/ das macht Der Schein betreugt

III.

Der Schein betreugt das zeuget Ihr
Frau Tomasin nach Eurem Leben /
Und weilen nichts beständig hier /
Habt Ihr uns auch Valet gegeben :
Morbonens Gift und Pfeil / die sonst nach Menschen ziehlen /
Ließ Euch der Himmel auch nicht sonder Schmerzen fühlen /
Doch höchst erwünschtes End / Ihr werd zur Grufft gebeugt:
Da ist Euch Ewig wol / hier nicht Der Schein betreugt.

IV.

Der Schein betreugt. Sinn/ Hand und Brust
Schwang Sie vorlängst zum Sternen-Himmel /
Sie sucht auf Erden keine Lust /
Doch mußte Sie daß Welt Getümmel /
Die von dem Höchsten Gott Ihr auferlegte Plagen
Mit tieffen Angst-Geschrey nicht wenig Zeit ertragen:
Nun bleibt der Himmel Ihr auf ewiglich geneigt
Er selbst will Stütze sein / und Trost. Der Schein betreugt

V.

Der Schein betreugt ja selbst den Tod /
Dann die jetzt scheunet hier entseelet /
Lebt nach der Seelen ohne Noth /
Mit Ihrem Jesu fest vermählet:
Sie ruht erwünscht in Gott / schläfft sanfft in ihrer Kammer.
So schliesst dann Edle Freund den Kummer vollen Jammer
In diese Grufft mit ein! wen sich dort Christus zeigt /
So werden wir Sie sehn/ da wo kein Schein betreugt.

A. H. I. V. L.

Anrede

Anrede an die Seel. Fr. Groß Mutter.

Ablaste / will Sie so von dieser Welt abscheiden?
Gehet ihre Tugend Seel der Liebsten Mutter nach?
Ziehet wir an Flor und Boy / vor weiß beperlte Seiden?
Und schauet wir wie man nun Cypressen Zweige brach
Vor Myrthen und Jasmin? Vor Palm und Lorber Zweige?
Ach ja Sie fliehet hinweg / und zwar aus Gottes Schluß /
Befehlen Thranen gleich / daß ich ihr Lob verschweige /
So will mein Hertz doch / daß ich beklagen muß.
Die viele Kummernuß / so vielmahl Sie gelitten
Von denen / welche sonst die treusten sollten sein /
Ich sahe manchesmahl wie Thranen Sie bestritten /
Wenn den Herrn Vater nahm ein neuer Kummer ein /
Sie sah wie seine Treu / von Falschheit mußte leiden /
Und tröstete zugleich den allerliebsten Sohn:
Will gleich die Welt sich nicht in allem Recht bescheiden /
So wird dein Höchster dir gewehren wahren Lohn /
Befehl die Rache Gott / der wird das Unrecht richten
So mir und auch zugleich dir worden angethan /
Thu bey dem Rathhaus nur du deines Amptes - Pflichten
Der Höchste lohnet dir / der dich belohnen kan
Drumb bleib Er Wehrtester Herr Vater auch zufrieden /
Er weiß; daß ihre Seel ging ins gelobte Land /
Und ob uns Kindern gleich die Mutter ist verschieden /
Reicht uns Gott / und auch Er / stets seine Vaterhand /
So lang ein Athmen wird in meiner Brust verbleiben /
So lange soll Ihr Ruhm mein Angedencken sein /
Ich will ins Hertzens-Bau dieselben Wörter schreiben:
Ihr Ruhm / Ihr Lob verbleibt / des Enckels Sonenschein.

also seufzete ihr treuester Enckel
Johann Friedrich Thomas.

